

NEOS
CLASSICS

Reflections on Chopin

Études op. 10, op. 25 & Trois nouvelles études

Olga Chelova, piano





Frédéric Chopin (1810–1849)

Poetic titles imagined by Olga Chelova

Études op. 10

[01]	Nr. 1 C-Dur <i>No. 1 in C major</i>	Botschaft <i>Message</i>	02:06
[02]	Nr. 2 a-Moll <i>No. 2 in A minor</i>	Zweigbruch <i>Broken branch</i>	01:31
[03]	Nr. 3 E-Dur <i>No. 3 in E major</i>	Heimatliebe <i>Love of the homeland</i>	03:52
[04]	Nr. 4 cis-Moll <i>No. 4 in C sharp minor</i>	Herzglut <i>The heart's fire</i>	02:10
[05]	Nr. 5 Ges-Dur <i>No. 5 in G flat major</i>	Die Sonne erhaschen – Kinder spielen <i>Chasing the sun – Children playing</i>	01:45
[06]	Nr. 6 es-Moll <i>No. 6 in E flat minor</i>	Verloren im Labyrinth <i>Lost in the labyrinth</i>	03:40
[07]	Nr. 7 C-Dur <i>No. 7 in C major</i>	Sanfte Grüße aus Spanien – Flamenco <i>Mellow greetings from Spain – Flamenco</i>	01:46
[08]	Nr. 8 F-Dur <i>No. 8 in F major</i>	Federball – Sonnenfunken <i>Badminton – Sun sparks</i>	02:33
[09]	Nr. 9 f-Mol <i>No. 9 in F minor</i>	Eine Tragödie <i>A tragedy</i>	02:11

[10]	Nr. 10 As-Dur <i>No. 10 in A flat major</i>	Facettenreiche Melodie <i>A many-faceted melody</i>	02:12	[20]	Nr. 8 Des-Dur <i>No. 8 in D flat major</i>	Schmetterlingswalzer <i>Butterfly waltz</i>	01:13
[11]	Nr. 11 Es-Dur <i>No. 11 in E flat major</i>	Die Harfe des Himmels <i>Heaven's harp</i>	02:24	[21]	Nr. 9 Ges-Dur <i>No. 9 in G flat major</i>	Auf dem Trampolin <i>On the trampoline</i>	00:57
[12]	Nr. 12 c-Moll <i>No. 12 in C minor</i>	Warschau in Flammen – Grande Étude Pathétique <i>Warsaw in flames – Grande Étude Pathétique</i>	02:47	[22]	Nr. 10 h-Moll <i>No. 10 in B minor</i>	Schneesturm <i>Snowstorm</i>	04:47
Études op. 25				[23]	Nr. 11 a-Moll <i>No. 11 in A minor</i>	Wirbelsturm <i>Whirlwind</i>	04:01
[13]	Nr. 1 As-Dur <i>No. 1 in A flat major</i>	Regenbogen – Garten Eden <i>Rainbow – The Garden of Eden</i>	02:44	[24]	Nr. 12 c-Moll <i>No. 12 in C minor</i>	Ergreifende Bitterkeit – Der edle Zorn <i>Poignant bitterness – Noble anger</i>	02:34
[14]	Nr. 2 f-Moll <i>No. 2 in F minor</i>	Eiswind <i>Ice wind</i>	01:45	Trois nouvelles études			
[15]	Nr. 3 F-Dur <i>No. 3 in F major</i>	Jugend – Wir spielen Fangen <i>Youth – We play tag</i>	01:50	[25]	Nr. 1 f-Moll <i>No. 1 in F minor</i>	Die Sehnsucht <i>Longing</i>	02:19
[16]	Nr. 4 a-Moll <i>No. 4 in A minor</i>	Die Flucht – Verfolgungsjagd – Ausbruch <i>The flight – The chase – The escape</i>	01:42	[26]	Nr. 2 As-Dur <i>No. 2 in A flat major</i>	Zarte Liebelei <i>Tender flirtation</i>	02:13
[17]	Nr. 5 e-Moll <i>No. 5 in E minor</i>	Der sanfte Spott – Liebeserklärung – Unsanfter Spott <i>Gentle mockery – Declaration of love – Harsh mockery</i>	03:38	[27]	Nr. 3 Des-Dur <i>No. 3 in D flat major</i>	Stille – Was hört man in der Stille? <i>Silence – What can be heard in silence?</i>	02:16
[18]	Nr. 6 gis-Moll <i>No. 6 in G sharp minor</i>	Die triste Winterfahrt <i>The dreary winter journey</i>	02:14	total playing time 70:19			
[19]	Nr. 7 cis-Moll <i>No. 7 in C sharp minor</i>	Abschied für immer – Tragische Offenbarung <i>Farewell forever – Tragic revelation</i>	05:37	Olga Chelova piano			

Der unwiderstehliche Wunsch, eines Tages alle Etüden Frédéric Chopins aufzunehmen, erwachte in mir bereits in meiner frühen Kindheit – in jener Zeit, als ich die berühmte Schule von Professor P. Stoljarski in meiner Geburtsstadt Odessa besuchte. Odessa, diese ukrainische Kunstmetropole zwischen Meer und Steppe, war für mich ein Ort der Gegensätze: Licht und Melancholie, Freiheit und existenzielle Tiefe. In dieser Atmosphäre begegnete ich Chopins Etüden nicht als bloßem Studienmaterial, sondern als lebendigen Stimmen. Sie begleiteten mich wie das Atmen. Oft, wenn ich sie allein spielte, ohne Publikum und ohne äußeres Ziel, entstand ein Traum: sie eines Tages nicht einzeln, sondern als geschlossenen Zyklus, als eine einzige große innere Erzählung, in einem Konzert spielen zu können.

Mit den Jahren begann ich, diese Musik anders zu hören. Die Etüden lösten sich für mich aus ihrer Vereinzlung und traten in Beziehung zueinander. Ich erkannte sie als einen lebendigen Organismus, zusammengehalten durch unsichtbare Fäden. Vom musikwissenschaftlichen Standpunkt aus ließen sich die Chopin-Etüden trotz ihrer unterschiedlichen Tonarten durch minimale harmonische Übergänge organisch miteinander verbinden. Doch diese Verbindung ist nicht nur theoretischer Natur: Auch emotional, geistig und existenziell folgt diese Musik einer inneren Logik. Alles hängt mit allem zusammen. Ein scheinbar unbedeutender Impuls kann weitreichende Folgen haben – wie der Flügelschlag eines Schmetterlings, der einen Sturm auslöst. Genau diesen Gesetzen folgt auch Chopins Musik.

Die 24 Etüden wurden für mich zu einem Modell des Universums. Wie die 24 Stunden eines Tages enthalten sie alles, was ein Mensch erfahren kann: Geburt und Abschied, Spiel und Ernst, Licht und Dunkel, Hoffnung und Verzweiflung. Ein ganzes Leben kann sich wie ein einziger Tag anfühlen – und ein einzelner Augenblick wie ein ganzes Leben. Die biblische Weisheit von der Relativität der Zeit – »Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre sind wie ein Tag« – erhält hier eine klingende Gestalt. Zeit wird subjektiv, durchlässig, aufgehoben im Klang.

In diesem Zusammenhang erscheinen mir die drei später entstandenen Etüden ohne Opuszahl wie ein bewusstes Überschreiten dieses geschlossenen Zeitkreises. Sie wirken wie ein Blick

über die Grenze des Messbaren hinaus – als Traum von verlängerten Stunden, als Reflexion über die Begrenztheit menschlicher Wahrnehmung oder als Metapher für ein Leben nach dem Tod. Musiktheoretisch gleichen sie einer Modulation jenseits des Tonartenkreises: Der Zyklus bleibt erhalten und wird zugleich verwandelt.

Johann Sebastian Bachs *Wohltemperiertes Klavier* war für Chopin ein lebenslanges Bezugswerk, beinahe ein Evangelium. Bach hatte mit diesem Zyklus erstmals alle Tonarten als gleichwertig behandelt – eine Art Periodentafel der Musik. In ihm bündelt sich alles, was vor ihm existierte, und vieles von dem, was danach möglich wurde. Chopins Etüden stehen in einem tiefen geistigen Dialog mit diesem Werk. Sie verwirklichen einen Großteil der Tonartenvielfalt und bereiten jenen Schritt vor, den Chopin später in den Préludes vollendet. Auch hierin liegt ihre universelle Bedeutung: Sie sind Miniaturen – und zugleich Bausteine einer umfassenden musikalischen Weltsicht.

Der Dichter und Literaturnobelpreisträger Boris Pasternak betrachtete Chopins Etüden nicht als Lehrstücke, sondern als musikalisch formulierte Forschungen über das menschliche Schicksal. Er nannte die Etüden op. 10 eine »Theorie der Kindheit« und jene op. 25 eine »Ahnung des Todes«. Für Pasternak war Chopin ein Maßstab des wahren Künstlers – ein Schöpfer, dessen Musik den Menschen zur inneren Erkenntnis führt. Chopins Klangwelt durchdringt Pasternaks gesamtes literarisches Werk; sie lehrt uns, im Klang den Atem des Schicksals zu hören und hinter den Tönen Leben und Tod, Licht und Dunkel wahrzunehmen.

Diese Aufnahme versteht die Etüden als einen bewusst gestalteten Zyklus. Die individuell gesetzten Pausen zwischen den einzelnen Stücken sind Teil der Erzählung: Stille wird hier zu einem eigenständigen Bedeutungsträger. Die poetischen Titel, die ich den Etüden gegeben habe, sind Anregungen, keine Festlegungen. Die Hörerinnen und Hörer sind eingeladen, Mitschöpfer zu werden – in diesen Etüden ein ganzes Leben zu hören oder nur einen einzigen Augenblick.

EINZELANALYSEN DER ETÜDEN

Poetische Titel von Olga Chelova

Études op. 10

Nr. 1 C-Dur *Botschaft*

Diese Etüde eröffnet den Zyklus wie eine Verkündigung. Die weit gespannten Arpeggien wirken wie ein Öffnen des Himmelsraums, während die Harmonie in ruhiger Klarheit verankert bleibt. Trotz aller technischen Brillanz ist ihr Charakter nicht virtuos im äußeren Sinn, sondern feierlich und visionär. Es ist ein Beginn ohne Zweifel, ein Akt des Vertrauens. Der Klang scheint über das Instrument hinauszuwachsen und den Hörer in einen größeren Zusammenhang einzubetten.

Nr. 2 a-Moll *Zweigbruch*

Hier begegnen wir zum ersten Mal der Zerbrechlichkeit. Die nervöse Bewegung, scheinbar unruhig und instabil, vermittelt das Gefühl eines abrupten Einschnitts. Wie ein Zweig, der unter zu großer Last bricht, verliert die Musik plötzlich ihre Balance. Diese Etüde ist kein Ausbruch, sondern ein inneres Erschrecken – leise, aber umso nachhaltiger. Sie erinnert daran, wie schnell Sicherheit in Unsicherheit umschlagen kann.

Nr. 3 E-Dur *Heimatliebe*

Eine der berühmtesten Melodien Chopins, von stiller Innigkeit getragen. Hier scheint die Zeit stillzustehen: Vergangenheit und Gegenwart verschmelzen zu einem einzigen Erinnerungsraum. Die Musik atmet Wärme, Trost und Sehnsucht zugleich. Es ist eine Heimat, die weniger geografisch als innerlich existiert. Gerade in ihrer Schlichtheit berührt diese Etüde zutiefst.

Nr. 4 cis-Moll *Herzglut*

Rastlose Bewegung bestimmt den Charakter dieses Stücks. Unter der unaufhörlichen Motorik verbirgt sich eine glühende emotionale Spannung. Die Etüde wirkt wie ein inneres Gebet, das

keine Ruhe findet, getrieben von existenzieller Dringlichkeit. Hier wird Virtuosität zum Ausdrucksmittel seelischer Unruhe. Leidenschaft und Disziplin stehen in einem fragilen Gleichgewicht.

Nr. 5 Ges-Dur *Die Sonne erhaschen – Kinder spielen*

Diese Etüde funkelt wie Lichtreflexe auf Wasser. Ihre spielerische Leichtigkeit erinnert an unbeschwerter Kindheitstage, an Bewegung ohne Ziel. Die berühmten »schwarzen Tasten« erzeugen einen schwebenden, fast entrückten Klang. Nichts drängt, nichts beschwert. Es ist ein Moment reiner Gegenwart, ein Lächeln im Verlauf des Zyklus.

Nr. 6 es-Moll *Verloren im Labyrinth*

Tiefe Traurigkeit prägt dieses Stück. Die schweren Akkorde und die klagende Melodik erzeugen das Bild eines Menschen, der den Weg verloren hat. Doch selbst in der Dunkelheit bleibt eine leise Würde erhalten. Diese Etüde spricht nicht von Verzweiflung, sondern von stiller Resignation. Am Ende steht kein Triumph, sondern Akzeptanz.

Nr. 7 C-Dur *Sanfte Grüße aus Spanien – Flamenco*

Mit tänzerischem Schwung bringt diese Etüde Wärme und Leichtigkeit zurück. Rhythmische Akzente erinnern an südliche Tänze und fremde Landschaften. Sie wirkt wie ein freundlicher Gruß aus der Ferne, ein kurzer Ausflug in eine andere Welt. Die Musik lächelt – unaufdringlich, aber ehrlich. Eine lichte Atempause im Zyklus.

Nr. 8 F-Dur *Federball – Sonnenfunken*

Hier dominiert Bewegung im Raum. Die Läufe wirken wie ein Spiel mit der Schwerkraft, leicht und elastisch. Trotz der technischen Anforderungen bleibt der Klang offen und luftig. Diese Etüde vermittelt das Gefühl von Freiheit, von ungebundener Energie. Sie hebt ab – ohne jedoch den Kontakt zum Boden ganz zu verlieren.

Nr. 9 f-Moll *Eine Tragödie*

Ein inneres Drama von großer Intensität. Die Seufzerfiguren und der dunkle Tonfall erzählen von Verlust und Klage. Es ist keine theatralische Tragödie, sondern eine zutiefst persönliche. Die Musik spricht leise, aber eindringlich. Jeder Akkord scheint eine Frage an das Schicksal zu stellen.

Nr. 10 As-Dur *Facettenreiche Melodie*

Diese Etüde ist ein Loblied auf die Melodie selbst. Sie entfaltet sich in wechselnden Farben, stets im Vordergrund, stets wandelbar. Virtuosität dient hier ganz dem Gesang. Die Musik wirkt menschlich, sprechend, beinahe vokal. Sie zeigt Chopins Fähigkeit, Technik vollständig in Ausdruck aufzulösen.

Nr. 11 Es-Dur *Die Harfe des Himmels*

Sanft herabfallende Figuren erinnern an himmlische Klänge. Die Musik scheint von oben zu kommen, schwerelos und tröstend. Eine Atmosphäre von Frieden und Transzendenz durchzieht dieses Stück. Es ist, als würde sich der Himmel einen Moment lang öffnen. Die Zeit verliert hier ihre Schärfe.

Nr. 12 c-Moll *Warschau in Flammen – Grande Étude Pathétique*

Diese Etüde ist ein Ausbruch. Leidenschaft, Zorn und Hoffnung verbinden sich zu einem machtvollen musikalischen Statement. Oft als »Revolutionsetüde« bezeichnet, trägt sie die Geschichte eines unterdrückten Volkes in sich. Doch jenseits des Politischen bleibt ein universeller Aufschrei nach Freiheit. Der Zyklus schließt hier mit Feuer.

Études op. 25

Nr. 1 As-Dur *Regenbogen – Garten Eden*

Ein schwebender Klangteppich, der wie ein Idealbild von Harmonie wirkt. Alles scheint in Balance, frei von Konflikt. Die Musik strahlt Reinheit und Unschuld aus. Es ist ein Blick auf eine Welt, wie sie sein könnte – oder einmal war. Ein musikalisches Paradies.

Nr. 2 f-Moll *Eiswind*

Kälte durchzieht dieses Stück von Anfang an. Die flirrenden Figuren wirken scharf und unbarmherzig. Hier begegnen wir einer Welt ohne Schutz. Die Musik ist nicht laut, aber gnadenlos. Eine Vorahnung von Endlichkeit.

Nr. 3 F-Dur *Jugend – Wir spielen Fangen*

Ungezügelter Lebensfreude prägt diese Etüde. Bewegung, Lachen, Atemlosigkeit – alles geschieht im Moment. Es gibt kein Morgen und kein Gestern. Die Musik ist Spiel und Freiheit zugleich. Ein klingendes Jetzt.

Nr. 4 a-Moll *Die Flucht – Verfolgungsjagd – Ausbruch*

Getrieben von rastloser Energie, kennt diese Etüde kein Innehalten. Sie vermittelt das Gefühl von Verfolgung, von existenzieller Bedrohung. Jeder Takt treibt vorwärts. Stillstand wäre hier gleichbedeutend mit Aufgabe. Die Musik rennt – um zu überleben.

Nr. 5 e-Moll *Sanfter Spott – Liebeserklärung – Unsanfter Spott*

Ironie und Zärtlichkeit wechseln einander ab. Ein Spiel mit Masken: mal scherzhaft, mal verletzlich. Unter der scheinbaren Leichtigkeit verbirgt sich tiefe Emotionalität. Diese Etüde zeigt Chopins feinen Humor und seine Menschlichkeit.

Nr. 6 gis-Moll *Die triste Winterfahrt*

Ein düsteres Landschaftsbild. Kälte, Einsamkeit und Müdigkeit prägen den Klang. Die Musik schreitet schwer voran, als müsse sie gegen Widerstände ankämpfen. Doch selbst hier glimmt ein Rest Hoffnung. Der Weg ist hart – aber er geht weiter.

Nr. 7 cis-Moll *Abschied für immer – Tragische Offenbarung*

Eine der ergreifendsten Etüden des Zyklus. Die Musik scheint Abschied zu nehmen – endgültig, ohne Pathos. Jeder Ton trägt Gewicht. Hier wird Zeit gedehnt, fast angehalten. Ein Moment zwischen Leben und Tod.

Nr. 8 Des-Dur *Schmetterlingswalzer*

Leicht, flüchtig, tänzerisch. Diese Etüde schwebt vorbei wie ein kurzer Traum. Schönheit erscheint hier nicht als Dauerzustand, sondern als kostbarer Augenblick. Gerade deshalb berührt sie so tief.

Nr. 9 Ges-Dur *Auf dem Trampolin*

Ein Spiel mit Auf- und Abwärtsbewegungen. Die Musik springt, hebt ab, kehrt zurück. Rückblick und Ausblick verschmelzen. Es ist ein Moment der Reflexion – voller Energie, aber auch voller Erinnerung.

Nr. 10 h-Moll *Schneesturm*

Unbarmherzige Kraft entfaltet sich in dieser Etüde. Der Klang wirbelt, peitscht, überwältigt. Doch mitten im Sturm blitzen fragile Momente auf. Menschliche Verletzlichkeit trifft auf Naturgewalt. Ein Kampf ohne Sieger.

Nr. 11 a-Moll *Wirbelsturm*

Noch dichter, noch kompromissloser. Diese Etüde ist ein Strudel aus Energie und Widerstand. Sie fordert absolute Hingabe. In ihrem Zentrum jedoch steht Würde – unbeugsam, unzerstörbar.

Nr. 12 c-Moll *Ergreifende Bitterkeit – Der edle Zorn*

Der Zyklus findet hier seine Vollendung. Zorn wird nicht zerstörerisch, sondern geläutert. Kampf verwandelt sich in Klarheit. Diese Musik spricht von Verantwortung, von innerer Haltung. Ein Abschluss von großer moralischer Kraft.

Trois nouvelles études – Etüden ohne Opuszahl

Nr. 1 f-Moll *Sehnsucht*

Nr. 2 As-Dur *Zarte Liebelei*

Nr. 3 Des-Dur *Stille – Was hört man in der Stille?*

Diese drei Etüden stehen außerhalb des geschlossenen Kreises. Sie wirken wie ein Nachhall, wie ein Blick zurück aus einer anderen Dimension. Intimität, Innenschau und schließlich Stille bestimmen ihren Charakter. Hier endet nicht nur der Zyklus – hier beginnt das Lauschen.

Dieses Album ist für mich mehr als eine Aufnahme – es ist das Ergebnis eines ganzen Lebensweges, die Essenz vieler Jahre des Suchens, Lernens und Reifens. In ihm spiegeln sich Sinn und Ziel meines künstlerischen Daseins wider. Entstanden ist es nur dank der unerschütterlichen Liebe und des Glaubens meiner Familie sowie durch die Unterstützung wunderbarer Menschen, denen ich auf meinem Weg begegnen durfte: Rabbinerin Alina Treiger, dem evangelischen Pfarrer Stefan Hucke, dem katholischen Pfarrer Christof Mulach, dem Rechtsanwalt und Songwriter Harald Pons.

Vor allem aber gilt mein tiefster Dank meinem Lehrer, Professor **Grigory Gruzman**, der mir geholfen hat, eine neue Ebene des Klavierspiels zu erreichen, und mich auf allen Etappen der Entstehung dieses Albums begleitet hat. Ihm ist dieses Album gewidmet – in tief empfundener Dankbarkeit und Verehrung.

Olga Chelova

During my early childhood I experienced the irresistible desire to one day record all of Frédéric Chopin's études. At the time, I attended Professor P. Stolyarski's famous school in my hometown of Odessa. Odessa, this Ukrainian art metropolis between the sea and the steppe, was a place of contrasts for me: light and melancholy, freedom and existential depth. In this atmosphere, I encountered Chopin's études not merely as study material, but as living voices. They accompanied me like breathing. Often, when I played them alone, without an audience and without any external goal, a dream arose: to be able to play them one day not individually, but as a defined cycle, as a single great inner narrative, in a concert.

Over the years, I began to hear this music differently. The études broke free from their isolation and began to relate to one another. I recognised them as a living organism, held together by invisible threads. From a musicological point of view, despite their different keys, Chopin's études could be organically linked by minimal harmonic transitions. But this connection is not merely theoretical: emotionally, intellectually and existentially, this music also follows an inner logic. Everything is connected. A seemingly insignificant impulse can have far-reaching consequences – like the flap of a butterfly's wings triggering a storm. Chopin's music follows precisely these laws.

The 24 études became a model of the universe for me. Like the 24 hours of a day, they contain everything a person can experience: birth and farewell, playfulness and seriousness, light and darkness, hope and despair. An entire life can feel like a single day – and a single moment like an entire life. The biblical wisdom of the relativity of time – “One day before the Lord is like a thousand years, and a thousand years are like one day” – takes on a resonant form here. Time becomes subjective, permeable, suspended in sound.

In this context, the three études composed later, without opus numbers, seem to me to deliberately transcend this closed circle of time. They appear to look beyond the limits of the measurable – as a dream of extended hours, as a reflection on the limitations of human perception, or as a metaphor for life after death. In terms of music theory, they resemble a modulation beyond the circle of keys: the cycle is preserved and transformed at the same time.

Johann Sebastian Bach's *Well-Tempered Clavier* was a lifelong reference work for Chopin, almost a gospel. With this cycle, Bach had for the first time treated all keys as equal – a kind of periodic table of music. It brings together everything that existed before him and much of what became possible afterwards. Chopin's études are in deep spiritual dialogue with this work. They realise a large part of the tonal diversity and prepare the way for the step that Chopin later perfected in the *Préludes*. This, too, is part of their universal significance: they are miniatures – and at the same time building blocks of a comprehensive musical world view.

The poet and Nobel Prize winner Boris Pasternak regarded Chopin's études not as teaching pieces, but as musically formulated explorations of human destiny. He called the *Études* Op. 10 a ‘theory of childhood’ and those Op. 25 a ‘premonition of death’. For Pasternak, Chopin was the benchmark of a true artist – a creator whose music leads people to inner knowledge. Chopin's world of sound permeates Pasternak's entire literary oeuvre; it teaches us to hear the breath of fate in sound and to perceive life and death, light and darkness behind the notes.

This recording treats the études as a deliberately structured cycle. The individually set pauses between the individual pieces are part of the narrative: silence becomes an independent carrier of meaning here. The poetic titles I have given the études are suggestions, not definitions. Listeners are invited to become co-creators – to hear an entire life in these études, or just a single moment.

INDIVIDUAL ANALYSES OF THE ÉTUDES

Poetic titles by Olga Chelova

Études op. 10

No. 1 in C major *Message*

This étude opens the cycle like an announcement. The wide-ranging arpeggios let the heavens open, while the harmony remains anchored in calm clarity. Despite all its technical brilliance, its character is not virtuosic in the external sense, but solemn and visionary. It is a beginning without doubt, an act of trust. The sound seems to transcend the instrument and embed the listener in a larger context.

No. 2 in A minor *Broken branch*

Here we encounter fragility for the first time. The nervous movement, seemingly restless and unstable, conveys the feeling of an abrupt break. Like a branch breaking under too much weight, the music suddenly loses its balance. This étude is not an outburst, but an inner shock – quiet, but all the more lasting. It reminds us how quickly security can turn into insecurity.

No. 3 in E major *Love of the homeland*

One of Chopin's most famous melodies, imbued with quiet intimacy. Here, time seems to stand still: past and present merge into a single space of memory. The music exudes warmth, comfort and longing at the same time. It is a homeland that exists less geographically than internally. It is precisely in its simplicity that this étude is so deeply moving.

No. 4 in C sharp minor *The heart's fire*

Restless movement defines the character of this piece. Beneath the incessant motoric rhythm lies a glowing emotional tension. The étude seems like an inner prayer that finds no peace, driven by existential urgency. Here, virtuosity becomes a means of expressing spiritual unrest. Passion and discipline are in a fragile balance.

No. 5 in G flat major *Chasing the sun – Children playing*

This étude sparkles like reflections of light on water. Its playful lightness is reminiscent of carefree childhood days, of movement without a destination. The famous 'black keys' create a floating, almost ethereal sound. Nothing urges, nothing weighs you down. It is a moment of pure presence, a smile in the course of the cycle.

No. 6 in E flat minor *Lost in the labyrinth*

This piece is characterised by deep sadness. The heavy chords and plaintive melody conjure up the image of a person who has lost their way. Yet even in the darkness, a quiet dignity remains. This étude speaks not of despair, but of quiet resignation. The ending is not one of triumph, but of acceptance.

No. 7 in C major *Mellow greetings from Spain – Flamenco*

With its dance-like verve, this étude brings back warmth and lightness. Rhythmic accents are reminiscent of southern dances and foreign landscapes. It seems like a friendly greeting from afar, a brief excursion into another world. The music smiles – unobtrusively, but sincerely. A bright respite in the cycle.

No. 8 in F major *Badminton – Sun sparks*

Movement in space dominates here. The runs seem like a game with gravity, light and elastic. Despite the technical demands, the sound remains open and airy. This étude conveys a feeling of freedom, of unbridled energy. It takes off – without completely losing contact with the ground.

No. 9 in F minor *A tragedy*

An inner drama of great intensity. The sighing figures and dark tone tell of loss and lamentation. It is not a theatrical tragedy, but a deeply personal one. The music speaks softly but urgently. Each chord seems to pose a question to fate.

No. 10 in A flat major *A many-faceted melody*

This étude is a paean to melody itself. It unfolds in changing colours, always in the foreground, always changing. Virtuosity here serves the song entirely. The music seems human, speaking, almost vocal. It demonstrates Chopin's ability to dissolve technique completely into expression.

No. 11 in E flat major *Heaven's harp*

Gently descending figures evoke heavenly sounds. The music seems to come from above, weightless and comforting. An atmosphere of peace and transcendence pervades this piece. It is as if the heavens were opening for a moment. Time loses its sharpness here.

No. 12 in C minor *Warsaw in flames – Grande Étude Pathétique*

This étude is an outburst. Passion, anger and hope combine to form a powerful musical statement. Often referred to as the *Revolutionary Étude*, it tells the story of an oppressed people. But beyond the political, what remains is a universal cry for freedom. The cycle ends here with fire.

Études Op. 25

No. 1 in A flat major *Rainbow – The Garden of Eden*

A floating tapestry of sound that seems like an ideal image of harmony. Everything appears to be in balance, free of conflict. The music radiates purity and innocence. It is a glimpse of a world as it could be – or once was. A musical paradise.

No. 2 in F minor *Ice wind*

A chill pervades this piece from the very beginning. The shimmering figures seem sharp and merciless. Here we encounter a world without protection. The music is not loud, but it is relentless. A premonition of finitude.

No. 3 in F major *Youth – We play tag*

Unbridled joie de vivre characterises this étude. Movement, laughter, breathlessness – everything happens in the moment. There is no tomorrow and no yesterday. The music is both playfulness and freedom. A resounding now.

No. 4 in A minor *The flight – The chase – The escape*

Driven by restless energy, this étude knows no pause. It conveys a sense of persecution, of existential threat. Every bar drives forward. Standing still here would be tantamount to giving up. The music races – to survive.

No. 5 in E minor *Gentle mockery – Declaration of love – Harsh mockery*

Irony and tenderness alternate. A game with masks: sometimes playful, sometimes vulnerable. Deep emotion lies beneath the apparent lightness. This étude reveals Chopin's subtle humour and humanity.

No. 6 in G sharp minor *A dreary winter journey*

A gloomy landscape. Cold, loneliness and fatigue characterise the sound. The music progresses heavily, as if it had to fight against resistance. But even here, a glimmer of hope remains. The path is hard – but it continues.

No. 7 in C sharp minor *Farewell forever – Tragic revelation*

One of the most moving études in the cycle. The music seems to bid farewell – final, without pathos. Every note carries weight. Here, time is stretched, almost suspended. A moment between life and death.

No. 8 in D flat major *Butterfly waltz*

Light, fleeting, dance-like. This étude floats by like a brief dream. Beauty does not appear here as a permanent state, but as a precious moment. That is precisely why it is so deeply moving.

No. 9 in G flat major *On the trampoline*

A play with upward and downward movements. The music jumps, takes off, returns. Retrospect and outlook merge. It is a moment of reflection – full of energy, but also full of memories.

No. 10 in B minor *Snowstorm*

Relentless power unfolds in this étude. The sound swirls, whips, overwhelms. But in the midst of the storm, fragile moments flash by. Human vulnerability meets the forces of nature. A battle without a winner.

No. 11 in A minor *Whirlwind*

Even denser, even more uncompromising. This étude is a vortex of energy and resistance. It demands absolute devotion. At its core, however, lies dignity – unyielding, indestructible.

No. 12 in C minor *Poignant bitterness – Noble anger*

The cycle finds its completion here. Anger does not become destructive, but purified. Struggle is transformed into clarity. This music speaks of responsibility, of inner attitude. A conclusion of great moral force.

Trois nouvelles études – Études without opus numbers

No. 1 in F minor *Longing*

No. 2 in A flat major *Tender flirtation*

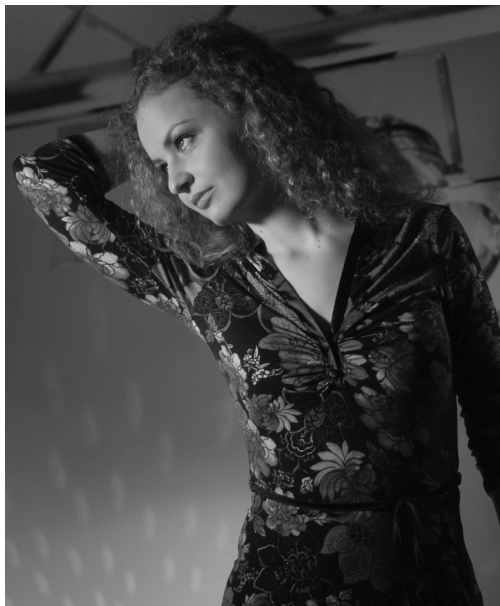
No. 3 in D flat major *Silence – What can be heard in silence?*

These three études stand outside the closed circle. They seem like an echo, like a glance back from another dimension. Intimacy, introspection and finally silence determine their character. This is not only where the cycle ends – this is where listening begins.

For me, this album is more than just a recording – it is the result of an entire life journey, the essence of many years of searching, learning and maturing. It reflects the meaning and purpose of my artistic existence. It was created thanks to the unwavering love and faith of my family and the support of wonderful people I have met along the way: Rabbi Alina Treiger, Protestant pastor Stefan Hucke, Catholic priest Christof Mulach, and lawyer and songwriter Harald Pons.

Above all, however, my deepest gratitude goes to my teacher, Professor **Grigory Gruzman**, who helped me reach a new level of piano playing and accompanied me through all stages of the creation of this album. This album is dedicated to him – with heartfelt gratitude and admiration.

Olga Chelova
Translation: Graham Lack



Olga Chelova, geboren in Odessa, vereint in ihrem Spiel technische Brillanz, Tiefe und poetische Vorstellungskraft. Bereits im Alter von vier Jahren begann sie mit dem Klavierspiel. Ihre Ausbildung erhielt sie an der legendären Stoljarsky-Schule in Odessa, aus der weltberühmte Musiker wie Emil Gilels und David Oistrach hervorgingen. Siebzehnjährig absolvierte sie die Schule mit Auszeichnung und spielte im Abschlusskonzert das 2. Klavierkonzert von Johannes Brahms – ein Ereignis, welches den Beginn ihrer internationalen Karriere markierte. Nach Studien an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover sowie an der Universität Mozarteum Salzburg fand sie in Professor Grigory Gruzman an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar) ihren entscheidenden Mentor.

Bei mehr als zwanzig internationalen Wettbewerben in Deutschland, Italien, Frankreich, Litauen und der Ukraine war Chelova Preisträgerin. Sie arbeitete mit Dirigenten wie Tadas Šileika (Finale des Internationalen Wettbewerbs Druskininkai – Grand Prix für das phänomenale Spiel von Chopins Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll) und Philippe Entremont, der über sie sagte: »Olga – without any doubt – is a great talent« (Olga ist ohne Zweifel ein großes Talent).

Ihre Konzerttätigkeit führte sie in renommierte Säle Europas, darunter die Alte Oper Frankfurt, das Große Festspielhaus in Salzburg, die Tonhalle Zürich, die Liederhalle in Stuttgart und das Auditorium Parco della Musica in Rom. Sie gastierte bei internationalen Festivals in Deutschland, Italien, Frankreich und der Schweiz.

Ihr Debütalbum wurde 2022 in drei Kategorien für den Opus Klassik nominiert – eine Anerkennung ihrer künstlerischen Eigenständigkeit. Kritiken loben ihre »außergewöhnliche Reife, innere Glut und metaphysische Poesie« (*Musique Classique*) sowie ihre »geistige Klarheit und makellose Virtuosität« (*DIE TONKUNST*).

Olga Chelova ist auch kammermusikalisch sehr aktiv. Seit 2024 tritt sie regelmäßig gemeinsam mit ihrem Lehrer Professor Grigory Gruzman als Duo auf. Sie wurden von der Frankfurter Presse hochgelobt und begeistern das Publikum in ganz Europa mit einem Zusammenspiel, das von inniger Nähe, spürbarer Vertrautheit und einer beinahe magischen Seelenverwandtschaft geprägt ist.

Chelova ist Gründerin und künstlerische Leiterin des Mörfelder Musikfestivals, das sie als Plattform für junge Künstlerinnen und Künstler aufgebaut hat. Das Festival hat sich als lebendiger und unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Lebens in der Doppelstadt Mörfelden-Walldorf und weit darüber hinaus im Rhein-Main-Gebiet etabliert. Seit zwei Jahren spendet Olga Chelova bei diesem Festival ihre Honorare an Kinderhospize – als Ausdruck gelebter Mitmenschlichkeit.

Neben ihrer pianistischen Tätigkeit ist Olga Chelova auch als Komponistin erfolgreich. Ihre minimalistische Oper und eine Kantate zum Thema Mobbing fanden große Resonanz. Musik ist für sie Ausdruck einer humanistischen Haltung – tief, klar und von innerer Wahrhaftigkeit getragen.

Seit 2022 ist Olga Chelova Steinway Artist. Für NDR Kultur, OFTV und Radio X entstanden Ton- und Filmaufnahmen ihrer Klavierspielkunst. Mit dem vorliegenden Album, aufgenommen auf einem Steinway D-Flügel, erfüllt sich Chelova einen Kindheitstraum. Aufgewachsen nahe dem Schwarzen Meer, wünschte sie sich schon früh, alle 27 Etüden von Frédéric Chopin als Zyklus zu spielen – als »Modell des Universums«.

Olga Chelova, born in Odessa, combines technical brilliance, depth, and poetic imagination in her playing. She began playing the piano at the age of four. She received her training at the legendary Stolyarsky School in Odessa, which produced world-famous musicians such as Emil Gilels and David Oistrach. At the age of seventeen, she graduated from the school with honours and played Johannes Brahms' Piano Concerto No. 2 in her final concert – an event that marked the beginning of her international career. After studying at the University of Music, Drama, and Media in Hanover and at the Mozarteum University in Salzburg, she found her decisive mentor in Professor Grigory Gruzman (University of Music FRANZ LISZT Weimar).

Chelova has won prizes at more than twenty international competitions in Germany, Italy, France, Lithuania, and Ukraine. She has worked with conductors such as Tadas Šileika (final round of the Druskininkai International Competition – Grand Prix for her phenomenal performance of Chopin's Piano Concerto No. 1 in E minor) and Philippe Entremont, who said of her: "Olga – without any doubt – is a great talent." Her concert activities have taken her to renowned concert halls in Europe, including the Alte Oper Frankfurt, the Großes Festspielhaus in Salzburg, the Tonhalle Zurich, the Liederhalle in Stuttgart, and the Auditorium Parco della Musica in Rome. She has made guest appearances at international festivals in Germany, Italy, France, and Switzerland.

Her debut album was nominated in three categories for the Opus Klassik in 2022 – a recognition of her artistic independence. Critics praise her "extraordinary maturity, inner passion, and metaphysical poetry" (Musique Classique) as well as her "mental clarity and flawless virtuosity" (DIE TONKUNST).

Olga Chelova is also very active in chamber music. Since 2024, she has been performing regularly as a duo with her teacher, Professor Grigory Gruzman. They have been highly praised by the Frankfurt press and thrill audiences throughout Europe with their interplay, which is characterized by intimate closeness, palpable familiarity, and an almost magical spiritual kinship.

Chelova is the founder and artistic director of the Mörfelden Music Festival, which she has established as a platform for young artists. The festival has become a lively and indispensable part of cultural life in the twin towns of Mörfelden-Walldorf and far beyond in the Rhine-Main

region. For the past two years, Olga Chelova has donated her fees from this festival to children's hospices – as an expression of her compassion for others.

In addition to her work as a pianist, Olga Chelova is also a successful composer. Her minimalist opera and a cantata on the subject of bullying have been very well received. For her, music is an expression of a humanistic attitude – deep, clear and carried by inner truthfulness.

Olga Chelova has been a Steinway Artist since 2022. Audio and film recordings of her piano playing have been made for NDR Kultur, OFTV, and Radio X. With this album, recorded on a Steinway D grand piano, Chelova fulfils a childhood dream. Growing up near the Black Sea, she wished from an early age to play all 27 études by Frédéric Chopin as a cycle – as a "model of the universe".



Chopin's hand. Postmortem cast at Polish Museum, Rapperswil

© 2026 NEOS Music GmbH

© 2023 Olga Chelova

Distribution

www.neos-music.com

Producer

Dominik Weinmann

Executive Producer

Olga Chelova

Recordings

August 2023

Recording Location

Reiskirchen (Gießen), Germany

Recording Producer

Jürgen Zimmer

Mixing & Mastering

Jürgen Zimmer

Liner Notes

Olga Chelova

Translation

Graham Lack (English)

Photographs

Nihil Novi (Chopin's hand, booklet p. 26)

Louison Renault (Olga Chelova, booklet p. 22)

Jan Will Fotografie, Gießen (Olga Chelova, digipak)

Jakob Götzenberger (Frédéric Chopin, booklet p. 2)

Maria Wodzinska (Watercolor portrait of Frédéric Chopin, digipak)

Illustrations

Jan Will Fotografie, Gießen

Cover Photograph

Markus Elsner

Editor

Dominik Weinmann

Typesetting & Layout

